

# Neu-Braunfesser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 4.

Freitag, den 14. December 1855.

Nummer 4.

Die Neu-Braunfesser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet viertjährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbuchung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 5 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Anzeigen auf das Blatt zahlen für Anzeigen nur die Hälfte dieser Gebühren.

## Die Erbsen- oder Studenten-Harm.

Es war im Jahr 1849, als in einem der nördlichen Häfen von Wisconsin mit dem Dampfschiff Arctic aus Buffalo unter dem Kommando des Captains aus dem bunten Gemisch von deutschen Einwanderern, die damals namentlich den gebildeten Klassen angehörten, auch ein deutsches Kleebrett landete, das in New-York bei einem guten Stoff von Philadelphia-Bier den romantischen Entschluss fasste, im Westen zu farmen.

Unter Phantastenbund bestand erstens aus einem Sohn Aesculapius, das das medic.-post-aegras bestanden, der zweite war ein Jünger Nimrods und kam noch warm aus Tharand in Sachsen, der dritte aus der Lüneburger Heide, die seine Wölfe hier zu Markte trug, hatte den Merkur als Commis-voyageur gedient, und alle drei, die mit unbekannten Abfichten in Europa sich eingeschifft hatten auf dem atlantischen Ozean einen verfolgten Berliner getroffen, welcher in Wisconsin Farmerei betrieb und der eine Speculationsreise an die Ufer der Spree gemacht hatte.

Dieser speculative Kopf wußte ihnen nicht

Wunder genug zu erzählen von dem prächtigen Naturleben seiner neuen Heimat und so konnte es nicht fehlen, daß in New-York angefangt, sie einen Bund auf Leben und Tod schwören, um dem Führer in das gelobte Land der weiligen Wälder zu folgen; batte er doch die Güte gehabt, mit größter Uneigennützigkeit ihnen zu versprechen, für Grund und Boden in seiner unmittelbaren freundlichsten Nähe zu billigen Aufwand Sorge tragen zu wollen.

So trafen sie denn in dem Landungsplatz, einem 2 Jahre alten Städtchen aus 25 Häusern bestehend, ein, fanden dort — o Wonne! schon einige deutsche Gasthäuser und bairische Brauereien, und bis zum August hatten sie es schon so weit mit ihrer Pionierarbeit gebracht, daß sie einen halben Morgen Hafner bestellen konnten. Wohl verstanden sie bereits, soviel von der Landwirtschaft, daß der Augusthafer dem Tischflegel wenig zu schaffen machen würde, allein sie konnten doch nicht von vorn herein brauchen, es würde jajammerhae und den schwarzen fetten Boden gewesen sein, hätten sie ihm nicht ein Körnlein auf Wieder anvertraut — und dann konnten sie doch das Stroh zu ihrem bereits gänzlich zusammengebauten Strohsäcken gebrauchen. Darum wurde nach gehaltenem Consilium, in welchem auch der Commis als Weizeng- und Strohabschwalter Sig und Stimme batte, ein Buschel Hafner eingeholt und somit die Aussaat des ersten Sommers beendigt.

In einem neuen Staate und einer neuen Kolonie sind die Hüfsmittel für die Küche sehr einfach. Der Amerikaner begnügt sich mit gesalzenem Schweinefleisch (das einen Handelsartikel bildet) und Kartoffeln oder Mais — und der Deutsche muß sich damit begnügen, wenn er draußen auf seiner Farm wohnt und noch keine Kühe zum Buttern und Milchtrinken, und kein Hühner, reißt Eier, jene schmackhafter zu machen, besitzt. Um darum beim Mangel an Kühen und Hühnern in das monotone Salzfleischgericht Auseichung zu bringen, streichen die beiden angehenden Farmer wohl auch zuweilen auf die Jagd und brachten ein Rehbock oder eine Art Wachsel nebst einigen Eichhörnchen oder Hörnchen dem Küchenmeister, der wirklich mit Eren diesem Posten vorstand, ein. Ein Gewehr zu handhaben aber verstand er so wenig, daß er nicht einmal wußte, wie ein Waldmann es lustigerecht trägt. Seine Dienste in diesen Punkten war: „spiele nicht mit Schießgewehren“, und doch wäre die Handhabung dieser Waffe um so zweimäßigiger für ihn gewesen, als er von Natur nur mit einer homöopathischen Dosis von Courage ausgestattet war und darum bei seinen Gangen nach der Stadt, obgleich nur 3 bis 4 Meilen entfernt, aber durch dichten Wald hindurch, gar oft von bösen Gedanken an Bären und Wild gequält wurde. Und zu diesen Qualgeistern gesellte sich manchmal auch der Hunger, denn er verirrte sich nicht selten bei einer gleich schwachen Dosis Orientierung, gab, obwohl er nie ohne Kompaß sich zwanzig Schritte von der Hütte traute, und irrwandelnd manchmal ganze Tage unter, bis er in die Stadt und aus derselben wieder zu Hause kam.

So wurde denn dieser Hügel zum Hauptaussehen. Gesag, gehan — nach acht Tagen hatte der Berliner das nötige Holzfallen, mit Ochsen zusammen schleppen, an den Enden behauen lassen, und nun zog das Riesebrett mit einem häfischen Bier und Whiskey nebst Brot und Fleisch heraus, um der Errichtung ihrer Residenz beiwohnen.

In weniger denn 6 Stunden stand das Gebäude da, wie ein Leinwandstall in des Berliners Blochhaus, das es mit dem frühen Morgen des folgenden Thes endete. Noch vier Tage und das Haus war mit Schindelkasten, Fußböden, Thüren und Fenstern ver-

schen und ein zweites Fest folgte dem ersten, nachdem auf Ochsenwagen der Osten, die nötigen Hausratshäuschen nebst einigen Vorraum an Lebensmitteln herbeigeschafft waren. Selig entzückmerten sie zum ersten Male in ihrem Waldpalaste unter dem Dache des „Wipperwill“, eines Bogels, der von Frühjahr bis Spätherbst sein „Wipperwill“ ertönen läßt.

Tags darauf griff das Kleebrett, so folz wie ein Lieutenant, der zum ersten Mal den Degen bei der Parade führt, zu der Art und machte sich an das Fäulen der Bäume. Der Commis hatte als der unbehülflichste zu technischen Studien und auch er das Feuerholz zu spalten hatte, stets noch durch, es möchte, wenn er hoch ausbolte, statt den Klopf zu treffen, die Art ihm zwischen den Beinen durchzufahren und sich in seinen steifgezogenen Nüssen einzuleben — der Commis wurde am ersten Tage schon von dieser ehrenvollen, ehrbürgerlichen Arbeit suspendiert und ihm das Portefeuille der Küche und der häuslichen Arbeiten, als Wasserträger, Zimmer- und Bettenträger reingenommen.

Hatten unsere Arbeitern einen Baum umgeschlagen, dann rubten sie im Schatten der hölzernen Hütte wieder ein Stündchen aus und spielten eine Partie Whist. So ging die Arbeit ruhig weiter, bis nach einigen Wochen der Raum um die Blockhütte so weit abgelaßt war, daß ein launiger Einfall einer hundertfünfzigstündigen Eiche das Hänschen in seiner Trag- oder vielmehr Schlagweite nehm und es zertrümmern konnte.

Und nun begann das erste Gartengeschäft. Bohnen und Erbsen wurden eingebaut und eingefreßt, zum Schluß vor den ungebetenen Besuchern des unberührten Weideviertels, und bis zum August hatten sie es schon so weit mit ihrer Pionierarbeit gebracht, daß sie einen halben Morgen Hafner bestellen konnten. Wohl verstanden sie bereits, soviel von der Landwirtschaft, daß der Augusthafer dem Tischflegel wenig zu schaffen machen würde, allein sie konnten doch nicht von vorn herein brauchen, es würde jajammerhae und den schwarzen fetten Boden gewesen sein, hätten sie ihm nicht ein Körnlein auf Wieder anvertraut — und dann konnten sie doch das Stroh zu ihrem bereits

gänzlich zusammengebauten Strohsäcken gebrauchen. Darum wurde nach gehaltenem Consilium, in welchem auch der Commis als Weizeng- und Strohabschwalter Sig und Stimme batte, ein Buschel Hafner eingeholt und somit die Aussaat des ersten Sommers beendigt.

Als die ersten Kerzen trillerten — doch nein, sie läßt sich in Amerika der Frühlingsanfang nicht bezeichnen, aus dem einfachen Grunde, weil es dort keine Kerzen gibt — als die ersten Ochsenküsse mit ihrer Bockhardtsommer sich hören ließen und zwar in ihrer unmittelbarsten Nähe — denn berüllig gesagt, fanden sie nach langer Zeit, daß ihr Land nicht das trockenste und ebeneste war, und der Berliner beim ersten Besuch in der Art herumgeführt hatte, daß sie stets nur die schönsten Stellen zu leben bekommen — sich hören ließen und als die lezte Erbsen verpreßt und verisiert war, da verließ sie Hand in Hand ihre Hütte, um mit einigen kleinen Weckeln, die sie erhalten, auf andere Weise ihre Erbsen zu suchen. Der Doctor ging nach New-York, wo er jetzt praktiziert, der Bergmann in die Minen am Lake Superior, um dort die Schießkäse zu schießen, der Kaufmann in ein Geschäft des benachbarten Städchens als Clerk (Fadendreher).

Die Farm wurde, da sie das Land nicht behalten konnten, von dem ersten Besucher wieder ab geschlossen und somit war das Angeld verloren. Das ist die Geschichte von der Erbsenfarm, wie ich sie aus dem Munde des ehemaligen Küchenmeisters selbst habe, der mich auch an einem schönen Herbsttag dahin führte. Noch trafen wir, da das Land bis dato keinen neuen Besitzer erhalten hatte, die Blockhütte, zwar halb verfallen, aber Erbsen wucherten noch um die wenigen Stumpen, welche die Art der ersten Siedler ausgesetzt war und darum bei seinen Gangen nach der Stadt, obgleich nur 3 bis 4 Meilen entfernt, aber durch dichten Wald hindurch, gar oft von bösen Gedanken an Bären und Wild gequält wurde.

Und zu diesen Qualgeistern gesellte sich manchmal auch der Hunger, denn er verirrte sich nicht selten bei einer gleich schwachen Dosis Orientierung, gab, obwohl er nie ohne Kompaß sich zwanzig Schritte von der Hütte traute, und irrwandelnd manchmal ganze Tage unter, bis er in die Stadt und aus derselben wieder zu Hause kam.

Und doch mußte er als Provinzmeister in wöchentlich einmal zur Stadt, um Fleisch und Mehl zu holen. Endlich kam er auf den genialen Einfall, sich die Bäume zu bezeichnen und so seinen Weg zu signalisieren, freilich sagten ihm seine Freunde nach, er hätte auf seinem bezeichneten selbstgedrechten Fuß-

pfade statt der geraden Richtung eine gewählte, die das Doppelte der wahren Entfernung betragen hätte. So nahte der Winter heran, nachdem die schöne Jahreszeit mit einem hellen indischen Sommer geschlossen hatte. Küche und Kasten waren indessen von dem Rufe des „Wipperwill“, eines Vogels, der von Frühjahr bis Spätherbst sein „Wipperwill“ ertönen läßt.

Tags darauf griff das Kleebrett, so folz wie ein Lieutenant, der zum ersten Mal den Degen bei der Parade führt, zu der Art und machte sich an das Fäulen der Bäume. Der Commis hatte als der unbehülflichste zu technischen Studien und auch er das Feuerholz zu spalten hatte, stets noch durch, es möchte, wenn er hoch ausbolte, statt den Klopf zu treffen, die Art ihm zwischen den Beinen

durchzufahren und sich in seinen steifgezogenen Nüssen einzuleben — der Commis wurde am ersten Tage schon von dieser ehrenvollen, ehrbürgerlichen Arbeit suspendiert und ihm das Portefeuille der Küche und der häuslichen Arbeiten, als Wasserträger, Zimmer- und Bettenträger reingenommen.

Dieser Meinung stimmten alle Vernünftigen bei und daraus entstand die Antitempernungsbewegung, die wenigstens größere Länge weile, als sie bereits schon in Amerika herrschte, verhinderte.

Pötzlich kam der Nationalmus oder der Tremendous in Mode. Auch dagegen sprühte der deutsche Radicale sein Zornesfunken und das war naturgemäß.

Aber einer der pfiffigen Bankes räumt einem solchen Radicalem ins Ohr:

„Wenn Ihr nicht die schreckliche Demokratie verläßt und sie sogar vergiftet und in's Grab legt und Euer stilles Vaterunser darüber weg betrachtet, so werden wir Euch das Zell gerben und durch unsre Knownottingen Eure Stimmrechte und Eure politische Stellung zerreißen und vernichten. Gibt Euch und was über voll Macht und Gewalt, mit Euch zu verfahren, wie wir es für gut befinden (wie machen uns jedoch im Voras zu nichts verbülich), so gestatten wir Euch, mit uns gemeinschaftlich die Demokratie einzurichten.“

Wo erblickten war Ebbe? Da hing kein geräuchertes Schwein im Rauchhaus, da war kein Staubchen Nebel im Saale, keine Butter und Schmalz im Topf, kein Et in Körbe. Erbsen, nur Erbsen lagen an 10 Busbel oben auf dem Boden unter dem Dache.

Nun freilich eine Zeit lang ging es noch so einigermaßen — man pumpte bei den Kaufleuten Fleisch und Mehl, aber alles nimmt ein Ende und so fanden sie nur noch einen amerikanischen Samariter unter denselben, der ihnen jeweils einen Tag Mehl auf Berg verabreichte.

Wie ein Lastesel häulete der Küchenmeister auf seinem bezeichneten Fußpfad alle 14

Tage 1½ Centner Weizenmehl aus dem Rücken nach Hause, und da auch die Jagd nicht mehr

prosperieren wollte, um so weniger, als es an Baarem zu Pulver und Blei fehlte, so batte

derselbe Tag aus, Tag ein ein sehr einförmiges Gesäß und variierte seinen Küchenmeister nur dahin, daß er Mittags frische Erbsen und Würde gewürzte auftrug, des Sonntags aber fabrierte er ein Meisterstück, und heute noch röhnt er aus seinem Erbsenwinter, wie er die Kunst entdeckt Pfannenfisch ohne Eier, Milch und Butter zubereitet und donnert und schreit deren Preise:

„Hört Ihr Deutschen, seit gestern und unterwarf Euch dem Knownottingham“

unterwillig und stimmt sehr Sig, sonst lernt es Euch als Slavereifreunde immer mehr hinzunehmen.“

Daß sie sich gegen seine Nichtmenschen-Grußfeste ausreden müßten, waren seine Gegner

nicht wälerisch in der Art ihrer Angriffsformen und stellten als Zusatz des Beschlusses den Antrag, auch Commodore Moore,

der gerade in Austin sei, mit einzuladen.

Obgleich dieser unweibliche Held der teranischen Marine, wegen seines Sieges über die merikanische Flotte, bestechend aus 2 Kriegsdampfern, während er das kleine Schiff „Austin“ besiegt, eine solche Auszeichnung mit

Nicht verdiente, konnte der Zusatz nur höchst verleidig für Houston sein, da dieser und Moore politisch und persönlich Feinde sind.

Um den Eindruck, den der erste Antrag, sowie

welchen der Zusatz den ersten Antrag, sowie

den, welchen der Zusatz der zweiten Antrag, konnte, zu verwischen, beantragte Wälzer, daß der Sprecher für allem ermächtigt sein sollte,

jeden Präsidenten und Gouverneur des Staates, sowie unsere Senatoren und Repräsentanten im Kongreß und sonst um das

Waterland verdiente Männer einzuladen einen

Sig innerhalb des Hauses einzutreten, wenn sie in Austin seien. Dieser Beschuß, welcher jede Houston persönlich betreffende Ehrenbegleitung oder Kränzung verhinderte, wurde auf den Tisch gelegt.

Darauf über den ersten Antrag abgestimmt, nachdem die Frage geklärt war, und derselbe angenommen. Alle Demokraten stimmten dafür, aber sah Jeder verwirkt sich dabei gegen eine Auslegung seiner Abstimmung, als ob er damit eine Billigung der Ansichten oder des Verfaßtes Houstons aussprechen wolle. — Ein alter Herr meinte, er sei begierig, einmal den berühmten General zu sehen, von dem er so viel gehört, und da er gern eine Meile darum gehen würde, um dies zu können, auch Anters dies wohl ebenfalls mögen, so stimme er dafür, daß demselben ein Sig eingeräumt werde, damit man sich so recht bequem und gut unterhalten könne. Col. Danes gab seine weitere Erfahrung über den Tisch ab, aber in dem Ausdruck, mit er sein „Nein!“ sprach, lag die volle Überzeugung eines Mannes, der seines Rechts sich bewußt, seine Pflicht tut. — Darauf wurde ebenfalls der Beschuß, Commodore Moore einzuladen, passiert, wobei derselbe alte Herr, der vorhin Houston gern sehen wollte, sich erhob und sagte: Herr Sprecher, ich möchte gern wissen, ob dies derselbe Com. Moore ist, den Sam Houston im Kongreß verleumdet hatte und der ihm deshalb forderte, aber von ihm an Capt. Grumbles überwiesen wurde. Eine Stimme rief hier:

(Correspondenz.)

Die Neu-Braunfesser Zeitung.

Aus dem Wyditz aus Nordwesten, Wite.

Als die Temporexhibitionen im Osten

Mode wurden, schrie die gesamte deutsche radikale Presse Jeter und Mordio und segte in ellenlangen Sätzen und Gespinnen aus

einander, daß man niemals die Moral eines Menschen durch Staatszwangsgesetz erzwingen könne und dürfe und daß es lächerlich sei, die Jugend der Mäßigkeit, so wünschenswerth sie immer sei, im staatlichen Rechtsweg anzuftrosten zu wollen.

Zu dieser Zeit war der einzige Redakteur, der

unter dem gesäßlichen Breite eine Nette hielt,

die sich, wie der Reiger der Uhr, um ihn selbst als Mittelpunkt drehte, nur ging er zu seinen rückwärts und stand dann wieder still. Höchst smart sah er als Politiker sein Benehmen mit Gründen zu verteidigen, die ihm wohl gezeigt hatten und gewiß anerkennungswert wären, hätte er sie, statt hier auf der Knownotting-Plattform, im Senate zu Washington angeführt und sich nicht dort hinter die Mast eines Freunds des Indianer versteckt, um seine wahre Meinung zu verbergen. Er führte als Grund seiner Abstimmung in der Kansas- und Nebraskafrage an, daß er die Bestimmungen des Beschlusses der Union durch den Artikel der Baltimore-Plattform, die Slavenfrage betreffend, bestätigt sei, und er glaubte darin den Willen der ganzen Partei so vernagelt, wie das Theatertor, das durch ein rauhes Bastei-Bret, in Naturfarbe gellt absteht, quer in der Mitte der inneren Säulen gerade über dem Kopfe des Redners, omnino ignoramus aus.

Sam Houston war der einzige Redakteur, der unter dem gesäßlichen Breite eine Nette hielt,

die sich, wie der Reiger der Uhr, um ihn selbst als Mittelpunkt drehte, nur ging er zu seinen rückwärts und stand dann wieder still. Höchst smart sah er als Politiker sein Benehmen mit Gründen zu verteidigen, die ihm wohl gezeigt hatten und gewiß anerkennungswert wären, hätte er sie, statt hier auf der Knownotting-Plattform, im Senate zu Washington angeführt und sich nicht dort hinter die Mast eines Freuds des Indianer versteckt, um seine Constituenten aufzugeben, und als ein Jackson-Democrat gehandelt zu haben. Die Plattform selbst habe er nie gelesen, sei ohne diese der einzige wahre Demokrat von allen Bürgern geblieben, da er eine Plattform habe, die aus den beiden Breitern Constitution und Union besteht.

Dann heulte er den Präsidenten, sein Cabinet und unsere Gesandten tüchtig durch

und nannte dabei Kosuth einen Neugang von Ungarn und einen großen Schuft; ja

Sam Houston vergaß dabei so weit seine

Constitution und seine Abstimmung in der

Kongress, die er so sehr gewollt hatte.

Sam Houston vergaß dabei so weit seine

Constitution und seine Abstimmung in der

Kongress, die er so sehr gewollt hatte.

Sam Houston vergaß dabei so weit seine

Constitution und seine Abstimmung in der

Kongress, die er so sehr gewollt hatte.

Sam Houston vergaß dabei so weit seine

Constitution und seine Abstimmung in der

Kongress, die er so sehr gewollt hatte.

Sam Houston vergaß dabei so weit seine

Constitution und seine Abstimmung in der

K

der Seite dort einen Sitz genommen habe, wo Washington sein Schwert abgelegt habe. (Schande! Schande! riefen viele.)

Er sei für die Verlängerung der Naturalisationsgesetze auf 21 Jahre, da Amerikaner gerade so lange warten müssten, Hunderttausende von Bettlern und Straßlingen, die jährlich unser Land überschwemmen und die Einwanderer überwältigen nicht eher fähig, unsere freien Einrichtungen zu verstören. Zum einzigen Beleg dafür führe er eine läppische Unterhaltung zwischen einem Deutschen und einem demokratischen Kandidaten an: „Ein Kandidat tritt bei einem Deutschen ein, der gerade schmaucht und Whiskey vor sich stehen hat. — Ich bin ein Kandidat für das Amt, spricht jener. — Ganz recht! dieser. — Ich bin kein Temperenzler. — So, was sind denn das für Leute? — Die wollen nicht haben, daß jemand Schnaps trinkt, so oft und so viel er will. — Es das wäre ja schön, für so einen Mann bin ich, denn seht, jedesmal wenn ich zur Stadt gehe, betrifft mich, und bin den nächsten Tag frisch und biss darüber. — Aber ich bin kein Know-nothing. — So, was sind denn das für Leute? — Die wollen, daß nur Amerikaner Gesetze machen und kein Deutscher zu einem Amt gewählt werden soll. — Nun hört, ich bin aus Deutschland der schlechten Geige wegen fortgegangen und will auch nicht, daß die hierverkommen, und die werden solche machen. Ich stimme für die Know-Nothings! Hurrah for the Dutch, schrie der Hausein.)

Gegen die Katholiken habe er nichts, aber er sei gegen die Eingänge der Kirche, ob sie im Gewande des Jesuitenzelzes oder mit den Blüten und Donnerseilen der päpstlichen Bullen lämen.

Dann gebrauchte er zur Vertheidigung der gegen ihn, als den Helden von San Jacinto, erhobenen Angriffe wieder die alte abgedroschene Anekdote vom dem Schafkopf, der so lange gegen einen Baum, welchen sein Herr an einem Stride dazu aufgehängt habe, gestochen, bis nichts als sein Schwanz übrig geblieben, dessen Bewegung Houston mit seinem Finger nachahmte und dabei sein Gesicht mit solch faulenartigem Grinsen verzog, daß, wie Gefühl für Anstand und Abschreckung für Manneskürde hatte, sich abwenden mußte; aber das Volk schrie, wie Indianer, tobend Beifall, als Sam Houston, so sich selbst vergessend, sich zum Pfeiferreiter herabwürdigte.

Als er schloß und auf seine Kinder hinwies, die er bei seinem nahen Tod in den Händen dem Vaterlande als Pfand zurücklässe, da stieg der vergebende Gedanke in mir auf, daß die Weltgeschichte, ihn rücktend, seine Schwäche und seine Verdienste anerkennen würde.

Dann begann ein Regen, ein Getümmel und Alles stürzte nach den Tischen und Zelten, wo Fleisch und Brot in großer Hülle vorhanden, aber schwierig zu erhalten waren. Nach schnell beendigtem Mahle eilten alle in Unerbunden nach der Stadt zurück, wo Abends in den geräumlichen Gewölbten unter dem Capitol ein feiner Ball den Tag beendete.

Der zweite Aufzug am folgenden Tage begann mit einem Prolog, den Gen. McLeod von Galveston eröffnete, der jenseitigen Mann dessen Zustimmung einst Bolney Howard im Court House zu Neu-Braunschweig mit einer einzigen Handbewegung niederrwarf. Der Herr General vernichtete aber, als er so hoch oben auf den Stufen des Capitols stand und sich erbauen fühlte über die ganze Menschheit und seine Bestimmungsgenossen, fühlte Sam Houston zu seinen Füßen, hab im Gefühl seiner Erbakantheit, alle Hoffnungen und Ansprüche der Völker des alten Europa, und verwurzelte sie alle als unfähig der Freiheit; und siehe es sandt seines Gnade vor seinen Augen. Noch viel weniger die, welche gewagt hatten, hier her zu kommen. Alle wurden als räuberische Schafe, nicht wert des Blicks der amerikanischen Sonne gebalten, bis sie 21 Jahre unter der streisten größten Nation der Erde, den Amerikanern, geweilt hätten. Und die deutschen Ungläubigen und Laienfamilien besonders könne er nicht verschonen, und wenn auch die Herausgeber der deutschen Zeitungen ihren vergifteten Dolch in seine Brust stoßen wollten. Hier stände er, ein zweiter Brutus bereit, für die Freiheit und das Vaterland zu kämpfen und zu sterben. — Aber es kam kein Strato, um ihm das Schwert anzubieten, damit er im Tode Trost für die erlitte Niederlage seiner Partei finde; — und er erhob sein Augen zum Himmel und sah keine Sonne, und meinte, es sei unheilvolldestes Wetter, und wenn ein Jonas unter ihnen sei, und er sah um sich her und vor sich nieder auf Sam Houston und seine Parteigenossen, — ob im Schiffe oder in Ninive, so möge er aus ihren Neihen treten, damit der Himmel ihnen günstig werde.

Auf das Erhaben folgte das Burleske. Colonel Willor von San Antonio hielt sich nicht auf der oberen einen Stufe, er mußte Raum haben für seine Wipperfunktionen und Brillenfeuer, Töpfe voll brennender Mäuse und Feuerkratzen. Zuerst fuhr er gegen das Wetter los, was er als herz- und niemalsprüfend für die wahren Amerikaner hinstellte und dabei mit einem Recht dem Muth und der Ausdauer der Damen Lob zollte, die

im Regen und Wind aushielten. Dann ging's gegen die Bombshells und Democats, vom Gouverneur bis zum Thürster; dann ließ er sich in einer laterna magica selber sehen, wie er da 6 Staaten für Volk und 7 für Pierce auf eigene Kosten durchzogen habe, um zu electionieren; wie er selbst im Congress gesessen habe (das lepte Bild kam öfter vor) und wie er in den 18 Monaten, die er in Texas sei, nichts von einer demokratischen Organisation gesehen; aber in den Straßen von San Antonio von einer großen geheimen Verschwörung geherrscht habe. Eine ganze Viertelstunde lang hielt er dann den Betrunkenen und mehrere Heldenrollen, als Jackson, Cass, Clay, Webster, wie schon, daß alle einzige Bravos riefen und selbste die Demokraten zugaben, daß er die ersten sehr natürlich gegeben habe. Nach vielen geschilderten und ungestalteten Würfen und Schlägen auf die Bombshells, Foreigners, Catholics, Paupers, gab er mit einem Male das Bild Washingtons sich im Zuge heranbewegen und diesem machte er Raum, unter lautem Beifall seiner Partei.

Die Congressavenue beraus näherste sich ein pomposer, höchst eleganter Zug. Auf mehreren dazu besonderen bergerichteten Triumphwagen saßen, das uniformierte Musketeers voran, 31 Jungfrauen und Männer in reich gekleidet farbigem Gewand, mit Wappenschildern am Arm, die Staaten darstellend, dem Wagen voran, auf dem Washingtons Bild, in Lebengemäldemal, aufgerichtet war, und diesem schlossen sich eine Menge anderer Wagen und Reiter an. Unter den Klängen des Hall Columbia umzog der schöne Zug das Capitol und stellte sich vor dem Porticus derselben auf. Nun stiegen die Damen ab und die von ihnen prachtvoll geschickten und gemalten Fahnen wurden bei den Kämpfen nur zum Fluss und Tüternwasser seine Lustigkeit nehmen kann. Einem artesischen Brunnen hat man auf Actien angefangen zu bohren, das Unternehmen scheint jedoch sehr langsam vorwärts zu gehen, wahrscheinlich, indem man auf eine Bewilligung von Buchstaben seitens der Corporation wartet. Man ist jetzt eifrig damit beschäftigt, eine incorporierte Feuercompagnie zu bilden und hofft damit zu Stande zu kommen, wenn nicht unter der Zeit der Eisern wieder erschafft, wo denn die Sache wohl wieder bis zum ersten großen Brande hinausgeschoben werden müsste.

Am Samstag Abend gab das Liebhabertheater eine Vorstellung zum Benefiz der Mad. Sala. Einige komische Stücke wurden aufgeführt, worin, wie so oft, der irische Charakter verhälten mußte. Da an demselben Abend eine instrumentalistische Abendunterhaltung stattfand, so mußten die Vorstellungen des Theaters ohne Musik aufgeführt werden, wo dann in den Zwischenacten Young-Amerika sich sehr ungeduldig und ungeniert betrug. — Auf jeden Fall ist das Beste eines solchen Liebhabertheaters von jedem Freunde der Bildung und Gestaltung mit Freude zu begrüßen, denn mehr als alle Polemis gegen Robheit und gegen Kopshänger wirken diese positiven Mittel der weiteren Geselligkeit und Geistesbildung wie ein Theater, ein Singverein, ein musikalischer Verein, Young mans Democratic Association u. s. w. wie sie in Austin jetzt stattfinden.

Bei den heut' stattgefundenen Wahlablagen hat die R. N. Partei mit 53 Stimmen über die demokratische Partei gesiegt. Die Demokraten hatten sich viele Mühe gegeben vor der Wahl, um ihre Kandidaten durchzusetzen. Die demokratischen Wahlzettel waren auf gelbes Papier gedruckt und ein Deutscher (.....?) soll auf einem solchen Wahlzettel alle demokratischen Kandidaten ausgezeichnet und R. N. Kandidaten darauf gesetzt haben, um sich den Anschein zu geben, als habe er ein demokratisches Ticket gesammelt.

Am Capitole ist jetzt ein kleines Monument der im Alamo ermordeten Helden aufgestellt, eine Spisäule von 10 Fuß Höhe, ganz aus Steinen vom Alamo verfestigt. Das Ganze ist mit vieler Liebe gearbeitet, jedoch etwas überladen, wodurch ein stümiger erster Eindruck gesetzt wird. Man bestätigt wahrscheinlich, daß die Legislatur dieses Monument anlaufen solle, um es irgendwo aufzustellen. Meiner Ansicht nach eignet sich dieses sein ausgebaute ziemlich gebrechliche Bildwerk vielmehr um unter Dach und Fach im Capitol, als im Freien auf dem Alamo aufgestellt zu werden, wo sich besser Leiter an der Spitze hat, die den blinden Elter ihrer Anhänger im Leben zu erhalten und aufzurichten versuchen; daß sie eine Partei ist, die durch eine wohl gerechte, gleichmäßige Organisation zu einem Zweck vereint, kein Mittel scheuen wird, um ihr zu erreißen — kurz eine durchaus nicht zu verachtende, noch immer höchst gesäßliche Partei, eine wülfliche Macht und kein leerer Vorwand ist. Und so oft schon gesagt ist, so kann es nicht genug wiederholt werden: Es gibt für uns Deutsche im Süden zur Sicherung der uns garantirten gleichen Rechte gegen die Know-Nothings nur ein Mittel, das ist der feste Anschluß an die demokratische Partei, welche sich für die Aufrechterhaltung derselben ausgesprochen und dazu verpflichtet hat.

Anmerkung d. Red. Aus Man gel an Raum konnte obige Correspondenz noch nicht in der vorbergegangenen Nummer aufgenommen werden, da übrigens der darin behandelte Gegenstand von so allgemeinem Interesse für uns Deutsche ist, so wird man gegen, die kleine Verjährung unserer Ausnahme gewiß nichts einzuwenden haben.

Austin, 10. Dec. Zu dem vorstehenden Bericht über das R. N. Parlament können wir noch 2 interessante Kleinigkeiten hinzufügen: daß auf einer der R. N. Abnahmen das Wort Country nortographisch geschrieben war und daß die beschämten Know-Nothings dem betreffenden Abnahmeträger gebissen, seine Faßne zusammen zu rollen, damit die Partei nicht beschämzt werde; ihre Sache mit dem Schwerte auszufechten.

Philadelphia, 27. November. Die

englischen Blättern gedruckten Rede des Herrn Sam Houston, wo dieser das Wort Dutchmen gebraucht hatte, das Wort German zu lesen ist.

Am Donnerstag Abend um 7 Uhr brach an der Congress-Avenue ein Feuer aus, welches schnell mehrere hölzerne Gebäude verbrachte, die die Schmiedewerkstatt des Herrn Jones, die Office des Herrn Fisk und Powers und das Schuhmagazin des Herrn Benner enthielten. Die Hochzeitssfeier der Schwester des Herrn Bengener, die große an diesem Abende stattfand, wurde dadurch auf eine ganze Viertelstunde lang unterbrochen, da jedoch der erste Schaden vorüber war, gewann die Gesellschaft ihre Heiterkeit wieder und das Fest wurde bis spät in die Nacht verlängert.

Glücklicher Weise wehte während des Brandes nicht der geringste Wind, sonst würde ohnefeuer ein großer Theil von Austin in Asche gelegt worden sein und zwar zunächst das reiche Waarenmagazin des Herrn Hencos (welcher Herr im letzten Jahre allein für 200,000 verkauft). Solche Brände sind in Austin um so gefährlicher, als man bei denselben nur zum Fluss und Tüternwasser seine Lustigkeit nehmen kann.

Einen artesischen Brunnen hat man auf Actien angefangen zu bohren, das Unternehmen scheint jedoch sehr langsam vorwärts zu gehen, wahrscheinlich, indem man auf eine Bewilligung von Buchstaben seitens der Corporation wartet. Man ist jetzt eifrig damit beschäftigt, eine incorporierte Feuercompagnie zu bilden und hofft damit zu Stande zu kommen, wenn nicht unter der Zeit der Eisern wieder erschafft, wo denn die Sache wohl wieder bis zum ersten großen Brande hinausgeschoben werden müsste.

Die Congressavenue beraus näherste sich ein pomposer, höchst eleganter Zug. Auf mehreren dazu besonderen bergerichteten Triumphwagen saßen, das uniformierte Musketeers voran, 31 Jungfrauen und Männer in reich gekleidet farbigem Gewand, mit Wappenschildern am Arm, die Staaten darstellend, dem Wagen voran, auf dem Washingtons Bild, in Lebengemäldemal, aufgerichtet war, und diesem schlossen sich eine Menge anderer Wagen und Reiter an. Unter den Klängen des Hall Columbia umzog der schöne Zug das Capitol und stellte sich vor dem Porticus derselben auf. Nun stiegen die Damen ab und die von ihnen prachtvoll geschickten und gemalten Fahnen wurden bei den Kämpfen nur zum Fluss und Tüternwasser seine Lustigkeit nehmen kann. Einem artesischen Brunnen hat man auf Actien angefangen zu bohren, das Unternehmen scheint jedoch sehr langsam vorwärts zu gehen, wahrscheinlich, indem man auf eine Bewilligung von Buchstaben seitens der Corporation wartet. Man ist jetzt eifrig damit beschäftigt, eine incorporierte Feuercompagnie zu bilden und hofft damit zu Stande zu kommen, wenn nicht unter der Zeit der Eisern wieder erschafft, wo denn die Sache wohl wieder bis zum ersten großen Brande hinausgeschoben werden müsste.

Am Samstag Abend gab das Liebhabertheater eine Vorstellung zum Benefiz der Mad. Sala. Einige komische Stücke wurden aufgeführt, worin, wie so oft, der irische Charakter verhälten mußte. Da an demselben Abend eine instrumentalistische Abendunterhaltung stattfand, so mußten die Vorstellungen des Theaters ohne Musik aufgeführt werden, wo dann in den Zwischenacten Young-Amerika sich sehr ungeduldig und ungeniert betrug. — Auf jeden Fall ist das Beste eines solchen Liebhabertheaters von jedem Freunde der Bildung und Gestaltung mit Freude zu begrüßen, denn mehr als alle Polemis gegen Robheit und gegen Kopshänger wirken diese positiven Mittel der weiteren Geselligkeit und Geistesbildung wie ein Theater, ein Singverein, ein musikalischer Verein, Young mans Democratic Association u. s. w. wie sie in Austin jetzt stattfinden.

Bei der auf Montag festgesetzten Eröffnung des Congresses wird ein Quorum vollständig sein. Mutmaßlich glaubt man, daß im Repräsentantenhaus Hon. Henry M. Fuller, Whig, zum Speaker und Gen. Cullen Tennessee zum Clerk erwählt wird.

Albany, 20. Nov. Der heutige Abend enthielt folgendes Seitenstück zu einer unlangst in Westen passierten Geschichte: Eine verwitwete Engländerin schiffte sich, des Landes ihrer Jugend überdrüssig, in New York hierher und gab ihrem Mann, der dagegen das State Missouri bediente, die Befreiung einer solchen Liebhabertheater von jedem Freunde der Bildung und Gestaltung mit Freude zu begrüßen, denn mehr als alle Polemis gegen Robheit und gegen Kopshänger wirken diese positiven Mittel der weiteren Geselligkeit und Geistesbildung wie ein Theater, ein Singverein, ein musikalischer Verein, Young mans Democratic Association u. s. w. wie sie in Austin jetzt stattfinden.

Bei den heut' stattgefundenen Wahlablagen hat die R. N. Partei mit 53 Stimmen über die demokratische Partei gesiegt. Die Demokraten hatten sich viele Mühe gegeben vor der Wahl, um ihre Kandidaten durchzusetzen. Die demokratischen Wahlzettel waren auf gelbes Papier gedruckt und ein Deutscher (.....?) soll auf einem solchen Wahlzettel alle demokratischen Kandidaten ausgezeichnet und R. N. Kandidaten darauf gesetzt haben, um sich den Anschein zu geben, als habe er ein demokratisches Ticket gesammelt.

Am Capitole ist jetzt ein kleines Monument der im Alamo ermordeten Helden aufgestellt, eine Spisäule von 10 Fuß Höhe, ganz aus Steinen vom Alamo verfestigt. Das Ganze ist mit vieler Liebe gearbeitet, jedoch etwas überladen, wodurch ein stümiger erster Eindruck gesetzt wird. Man bestätigt wahrscheinlich, daß die Legislatur dieses Monument anlaufen solle, um es irgendwo aufzustellen. Meiner Ansicht nach eignet sich dieses sein ausgebaute ziemlich gebrechliche Bildwerk vielmehr um unter Dach und Fach im Capitol, als im Freien auf dem Alamo aufgestellt zu werden, wo sich besser Leiter an der Spitze hat, die den blinden Elter ihrer Anhänger im Leben zu erhalten und aufzurichten versuchen; daß sie eine Partei ist, die durch eine wohl gerechte, gleichmäßige Organisation zu einem Zweck vereint, kein Mittel scheuen wird, um ihr zu erreißen — kurz eine durchaus nicht zu verachtende, noch immer höchst gesäßliche Partei, eine wülfliche Macht und kein leerer Vorwand ist. Und so oft schon gesagt ist, so kann es nicht genug wiederholt werden: Es gibt für uns Deutsche im Süden zur Sicherung der uns garantirten gleichen Rechte gegen die Know-Nothings nur ein Mittel, das ist der feste Anschluß an die demokratische Partei, welche sich für die Aufrechterhaltung derselben ausgesprochen und dazu verpflichtet hat.

Unt die Moral von der Geschichte: Ihr Leute traut dem Frieden nicht, denn die Know-Nothings Partei hat gezeigt, daß sie nach ihrer Niederlage noch einer so unerwartet starken Demonstration fähig war; daß sie Leiter an der Spitze hat, die den blinden Elter ihrer Anhänger im Leben zu erhalten und aufzurichten versuchen; daß sie eine Partei ist, die durch eine wohl gerechte, gleichmäßige Organisation zu einem Zweck vereint, kein Mittel scheuen wird, um ihr zu erreißen — kurz eine durchaus nicht zu verachtende, noch immer höchst gesäßliche Partei, eine wülfliche Macht und kein leerer Vorwand ist. Und so oft schon gesagt ist, so kann es nicht genug wiederholt werden: Es gibt für uns Deutsche im Süden zur Sicherung der uns garantirten gleichen Rechte gegen die Know-Nothings nur ein Mittel, das ist der feste Anschluß an die demokratische Partei, welche sich für die Aufrechterhaltung derselben ausgesprochen und dazu verpflichtet hat.

Unser Legislatore besteht diesmal mehr als je aus soliden würdevollen Männern, die auch in ihrem Privatleben durch keine Ereszenz, als Spiel und Trunk u. s. w., wie das so oft früher der Fall war, ihrer ernsten und aufrichtigen Verantwortlichkeit gewidmet waren. Und alles Volk sprach Amen!

Unt die Moral von der Geschichte: Ihr Leute traut dem Frieden nicht, denn die Know-Nothings Partei hat gezeigt, daß sie nach ihrer Niederlage noch einer so unerwartet starken Demonstration fähig war; daß sie Leiter an der Spitze hat, die den blinden Elter ihrer Anhänger im Leben zu erhalten und aufzurichten versuchen; daß sie eine Partei ist, die durch eine wohl gerechte, gleichmäßige Organisation zu einem Zweck vereint, kein Mittel scheuen wird, um ihr zu erreißen — kurz eine durchaus nicht zu verachtende, noch immer höchst gesäßliche Partei, eine wülfliche Macht und kein leerer Vorwand ist. Und so oft schon gesagt ist, so kann es nicht genug wiederholt werden: Es gibt für uns Deutsche im Süden zur Sicherung der uns garantirten gleichen Rechte gegen die Know-Nothings nur ein Mittel, das ist der feste Anschluß an die demokratische Partei, welche sich für die Aufrechterhaltung derselben ausgesprochen und dazu verpflichtet hat.

Die Braunfels Brückenangelegenheit ist bis jetzt noch unentschieden, desgleichen die Sache wegen Bränderung der Countysachen, wogegen namentlich die Demokraten stimmen werden, weil nach dem Verlust der deutschen Setlements in Guadalupe County die Know-Nothings dann die Oberhand gewinnen würden.

Washington, 4. Dec. Der Präsident hat gestern eine telegraphische Depesche vom Gouverneur Shannan vom Territorium Kansas erhalten, worin zur Unterdrückung des Volksaufstandes zwischen den Pro-Sklaverei- und Anti-Sklaverei-Partei in Kansas um Truppenabsendung nachgefragt wird. Der Präsident erließ augenblicklich Bescheide, die zunächst gelegenen Truppen in dem Territorium zur Wiederherstellung des öffentlichen Friedens zu verwenden. Die Angelegenheit befindet sich in einer sehr kritischen Lage. Beide Parteien scheinen sich in einer sehr feindseligen Lage. Beide Parteien scheinen entschlossen, ihre Sache mit dem Schwerte auszufechten.

Philadelphia, 27. November. Die

um sich dann von dort nach dem Süden zu begeben. Sie befindet sich noch immer sehr unwohl und mußte in den Wagen getragen werden. Die Alerie haben ihr gerathen sich nach Havana zu begeben.

Senator Douglass ist seit Wochen so krank, daß er das Bett nicht verlassen kann.

Philadelphia 29. Nov. Mit der Ankunft der Barke Isabella, Capt. Jones, die die Superior-Court geladen worden, um sich wegen Bezahlung des Gerichtes zu rechtfestigen, ist die Nachricht hier eingetroffen, daß das Schiff Amerika, Capt. Berry, von Baltimore, mit einer vollen Ladung Salz von Panama nach New Orleans bestimmt, an der nördlichen Seite der Gibraltar-Bay am 18. d. M. strandete und total verlor. Die Bootsmannschaft ist gerettet.

New-York, 23. Nov. Die Mehlpreise sind in Folge der mit der Canada eingetroffenen europäischen Nachfrage gestiegen. Die Preise sind nach der Qualität des Mehl von \$6.67 bis \$10 per Barrel. Mais ist gleichfalls aus derselben Ursache gestiegen und wird zu \$1.00 per Bushel verkauft.

30. Nov. — Es circuliert hier das Gerücht, Senator Douglass sei gestorben, doch hält man es für unbegründet.

Louisville, 4. Dec. — Mehrere Abolitionisten sind in Atchison City, Kansas, ergriffen worden. Man hat bei ihnen wichtige Papiere gefunden.

Die von Kansas erhaltenen Nachrichten reichen bis zum 3. Dec. Die Anarchie herrscht in diesem Territorium. Von vielen Seiten geschieht die Bildung von Truppencorps zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung des

Gesetzes. Gen. Lane steht mit 1100 Mann in verschiedenen Lager bei dem Fluss Lawrence. Seine Partei hat aus den Händen des Sheriffs eine Anzahl Gefangener mit Gewalt befreit.

Am Samstag Abend gab das Liebhabertheater eine Vorstellung zum Benefiz der Mad. Sala. Einige komische Stücke wurden aufgeführt, worin, wie so oft, der irische Charakter verhälten mußte. Da an demselben Abend eine instrumentalistische Abendunterhaltung stattfand, so mußten die Vorstellungen des Theaters ohne Musik aufgeführt werden, wo dann in den Zwischenacten Young-Amerika sich sehr ungeduldig und ungeniert betrug. — Auf jeden Fall ist das Beste eines solchen Liebhabertheaters von jedem Freunde der Bildung und Gestaltung mit Freude zu begrüßen, denn mehr als alle Polemis gegen Robheit und gegen Kopshänger wirken diese positiven Mittel der weiteren Geselligkeit und Geistesbildung wie ein Theater, ein Singverein, ein musikalischer Verein, Young mans Democratic Association u. s. w. wie sie in Austin jetzt stattfinden.

Am Samstag Abend gab das Liebhabertheater eine Vorstellung zum Benefiz der Mad. Sala. Einige komische Stücke wurden aufgeführt, worin, wie so oft, der irische Charakter verhälten mußte. Da an demselben Abend eine instrumentalistische Abendunterhaltung stattfand, so mußten die Vorstellungen des Theaters ohne Musik aufgeführt werden, wo dann in den Zwischenacten Young-Amerika sich sehr ungeduldig und ungeniert betrug. — Auf jeden Fall ist das Beste eines solchen Liebhabertheaters von jedem Freunde der Bildung und Gestaltung mit Freude zu begrüßen, denn mehr als alle Polemis gegen Robheit und gegen Kopshänger wirken diese positiven Mittel der weiteren Geselligkeit und Geistesbildung wie ein Theater, ein Singverein, ein musikalischer Verein, Young mans Democratic Association u. s. w. wie sie in Austin jetzt stattfinden.

Am Samstag Abend gab das Liebhabertheater eine Vorstellung zum Benefiz der Mad. Sala. Einige komische Stücke wurden aufgeführt, worin, wie so oft, der irische Charakter verhälten muß



The State of Texas County court for the sett  
county of Comal. Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Friedr. Roeden,

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administrator  
to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st A. D. 1855.

When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
county court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. county court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
county of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Conrad Wagner,

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administrator  
to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st A. D. 1855. — When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
county court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. c. c. c.

The State of Texas County court for the sett  
County of Comal Element of States to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Jacob Schmidt,

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administrator  
to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st A. D. 1855.

When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
County court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. Co. court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
County of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Erasmus Henrich,

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administrator  
to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st A. D. 1855.

When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
County court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. Co. court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
County of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Philip Frey dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administrator  
to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st A. D. 1855.

When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
County court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. Co. court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
County of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Paul Frey dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administrator  
to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st A. D. 1855.

When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
County court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. Co. court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
County of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Carl Przybilla being duly  
sworn says that F. A. Koch De-  
fendant in a suit wherein Plaintiff is  
Plaintiff is a transient person so that  
the ordinary process of law cannot be  
served upon him — and prays that he  
be cited by publication.

These are to command you that you  
cite F. A. Koch by publication in the  
New Braunfels Zeitung a paper pub-  
lished in the city of New Braunfels  
for three successive weeks, to be and  
appear before me at my office in the  
city of New Braunfels on Saturday the  
29. day of December A. D. 1855 at  
2 o'clock P. M. then and there to an-  
swer Carl Przybilla in a plea for Debt  
for cash received of C. F. Fox in  
Austin and not delivered, to the amount  
of sixteen Dollars and Interest.

Hence fail not but make due return  
according to law.

Given under my hand at of-  
fice New Braunfels Nov. 27  
1855. Julius Harms.

J. P. C. C. P. N. IV.

Came to hand Nov. the 28. A. D.  
1855. Executed the same day by  
ordering publication of this writ in the  
New Braunfels Zeitung, a paper pub-  
lished in the city of New Braunfels  
for three successive weeks.

G. Ullrich, Sheriff C. C.

The State of Texas To the Sheriff  
County of Comal or any legal of-  
ficer of said Estate Greeting.

Whereas Carl Przybilla being duly  
sworn says that F. A. Koch De-  
fendant in a suit wherein Plaintiff is  
Plaintiff is a transient person so that  
the ordinary process of law cannot be  
served upon him — and prays that he  
be cited by publication.

These are to command you that you  
cite F. A. Koch by publication in the  
New Braunfels Zeitung a paper pub-  
lished in the city of New Braunfels  
for three successive weeks, to be and  
appear before me at my office in the  
city of New Braunfels on Saturday the  
29. day of December A. D. 1855 at  
2 o'clock P. M. then and there to an-  
swer Carl Przybilla in a plea for Debt  
for cash received of C. F. Fox in  
Austin and not delivered, to the amount  
of sixteen Dollars and Interest.

Hence fail not but make due return  
according to law.

Given under my hand at of-  
fice New Braunfels Nov. 27  
1855. Julius Harms.

J. P. C. C. P. N. IV.

Came to hand Nov. the 28. A. D.  
1855. Executed the same day by  
ordering publication of this writ in the  
New Braunfels Zeitung, a paper pub-  
lished in the city of New Braunfels  
for three successive weeks.

G. Ullrich, Sheriff C. C.

The State of Texas Friedlichburg, Texas.

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben ge-  
nannten Gatthof unter Aufsicht billiger  
und reeller Bedienung.

Th. Specht.

ADMINISTRATOR NOTICE.  
The undersigned having been appointed by  
the Probate Court of Gillespie County at the  
September term 1854 administrator of the  
estates of the following deceased persons, viz:

Thomas Walker, dec.,

Friedrich Anton Zellerer dec., and

Wilhelm Schlerer dec.

This is therefore to notify all persons having  
claims on the above estate to present them  
to the Probate Court in the courthouse on monday  
Dec. 31st, A. D. 1855.

When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
county court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. county court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
county of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Friedr. Roeden,

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administra-  
tor to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st, A. D. 1855.

When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
county court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. county court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
county of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Conrad Wagner,

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administrator  
to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st A. D. 1855. — When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
county court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. county court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
county of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Jacob Schmidt,

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administrator  
to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st A. D. 1855.

When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
county court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. county court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
county of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Erasmus Henrich,

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administrator  
to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st A. D. 1855.

When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
County court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. Co. court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
County of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Philip Frey dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administrator  
to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st A. D. 1855.

When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
County court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. Co. court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
County of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Paul Frey dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition  
of said Estate and his final account as administrator  
to duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here-  
by notified that action of said court will be had  
on said Exhibit and account at the Dec. term of  
court to be held in the courthouse on monday  
Dec. 31st A. D. 1855.

When and where if they can they may contest  
said account.

Witness C. Seabough clk. of said  
County court and the seal of said  
court at office New Braunfels  
Dec. 4th A. D. 1855.

C. Seabough clk. Co. court  
comal county.

The State of Texas County court for the sett  
County of Comal Element of Estates to Dec.  
term for 1855.

Whereas Willh. Gerhard administrator of  
the Estate of

Carl Przybilla being duly  
sworn says that F. A. Koch De-  
fendant in a suit wherein Plaintiff is  
Plaintiff is a transient person so that  
the ordinary process of law cannot be  
served upon him — and prays that he  
be cited by publication.

These are to command you that you  
cite F. A. Koch by publication in the  
New Braunfels Zeitung a paper pub-  
lished in the city of New Braunfels  
for three successive weeks, to be and  
appear before me at my office in the  
city of New Braunfels on Saturday the  
29. day of December A. D. 1855 at  
2 o'clock P. M. then